den Brüdern zu theilen, wie bisher, mußte jeder von ihnen allein sitzen in irgend einem Dorfe, lehren und predigen und einsam sein Mahl verzehren, wenn er nicht Lust hatte, seine alte Wirthschafterin mit sich speisen zu lassen. — Ein Theil des Gebäudes wurde nun niedergerissen; die Zimmer hätten doch nur leer gestanden, und die Erhaltung derselben hätte unnütz viel Geld gekostet. Welchen Eindruck das Kloster früher in aller seiner Pracht und Herrlichkeit auf den Beschauer gemacht, vermag ich nicht zu sagen aus eigener Erfahrung, aber das alte Annele, die Tochter des verstorbenen Klostermüllers und des hochseligen Herrn Pfarrers Köchlin, spricht heute noch mit großer Begeisterung davon, und andere alte Leute aus dem Thal thun dasselbe. Ich habe eine Abbildung davon gesehen, die in einem der langen Gänge des Klosters hängt, die hat mich aber ganz kalt gelassen, trotzdem die rothe, gelbe und grüne Farbe darauf nicht gespart worden sind. Mir thaten nur die armen Männer leid, welche im Begriff sind, auf den Knieen die Höhe zur Kirche hinaufzurutschen, Männer in schwarzen Röcken und mit gewaltigen Halskrausen, Andere in voller Rüstung, aber Alle recht wohl genährt, was ihnen ihre Aufgabe doppelt schwer gemacht haben muß. War ihnen dieselbe von den Mönchen diktirt worden, oder hatten sie Freude daran, sich selbst zu quälen? oder sollte durch ihre knieende Stellung nur angedeutet werden, daß der bloße Anblick des Klosters jeden Stehenden in den Staub geworfen habe? Mit dieser letzten Vermuthung werde ich wohl das Rechte getroffen haben; hat das Gebäude doch jetzt noch in seinem Verfall mir oft wunderbar das Herz bewegt. Ja, viele Male habe ich es aus der Entfernung betrachtet mit gefalteten Händen. Wenn im Abendsonnenlicht seine Fenster erglühen und das Kreuz auf seinem Thurme heller glänzt, während die Glocken feierlich herniederklingen, ist mir immer, als singen diese Glocken das ganze friedliche Thal in Schlummer ein und als hätten sie die Macht, auch mein ungeduldig pochendes Herz zur Ruhe zu bringen. Sorge und Kummer scheinen von mir genommen, und ohne bange Träume schlafe ich bis zum Morgen. Und wenn

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/647